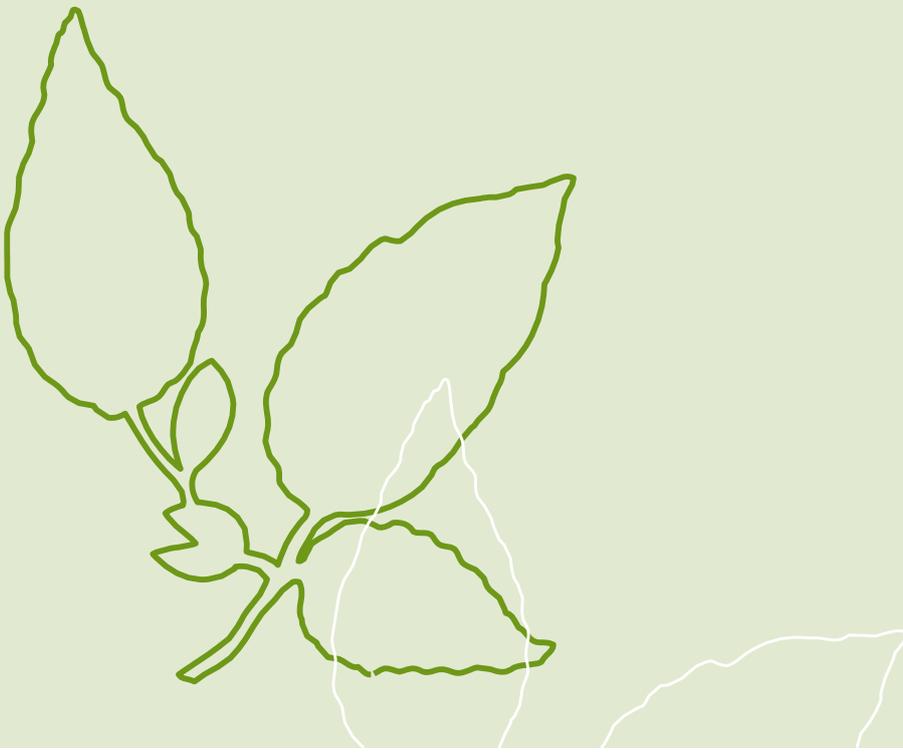


lützel



*„Lasst uns also nun,
wie wir Gelegenheit haben,
allen gegenüber das Gute wirken.“*

Galater 6,10a

Inhalt

S. 4	Grundlegendes
S. 6	Die Bewohner
S. 7	Die Mitarbeiter
S. 8	Qualitätssicherung
S. 8	Seelsorge
S. 9	Sozialer Dienst
S. 10	Pflege
S. 12	Betreuungsdienst
S. 12	Hauswirtschaft
S. 14	Haustechnik
S. 14	Verwaltung

Hinweise:

Dieses Konzept ist mit Absicht allgemein gehalten worden. Detaillierte Beschreibungen aller nachstehend aufgeführten Bereiche sind im internen Qualitätshandbuch der Lebensgemeinschaft Christlicher Senioren dargestellt.

Wir verwenden aus Gründen der besseren Lesbarkeit durchgängig die männliche Form für Personenbezeichnungen (z.B. „Mitarbeiter“ oder „Bewohner“). Diese gilt für beide Geschlechter.

Grundlegendes

Der Name „Christliche Seniorenhäuser Lützel“ ist die Dachmarke zur Außendarstellung der damit verbundenen Einrichtung der Lebensgemeinschaft Christlicher Senioren gGmbH, der Stiftung Christliches Altenheim Lützel und der Wohnen & Service Lützel GmbH.

Innerhalb dieses Rahmens wird die Arbeit der Altenpflege von der Lebensgemeinschaft Christlicher Senioren (nachfolgend LCS genannt) geleistet. Die Einrichtung gehört dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche von Westfalen an.

Alleinige Gesellschafterin der LCS ist die Stiftung Christliches Altenheim Lützel. Diese wurde 1964 gegründet und bietet gemäß der Satzung alten und gebrechlichen Menschen „Aufenthalt, körperliche und geistlich-seelische Betreuung an“.

Das christliche Menschenbild mit Geist, Seele und Leib ist Maßstab der Arbeit in Lützel. Daher soll die biblische Vorgabe für unser Handeln folgender Vers sein:

*„Lasst uns nun,
wie wir Gelegenheit haben,
allen gegenüber das Gute wirken.“*

Galater 6,10

Es ist uns, dem Vorstand, dem Geschäftsführer und den Mitarbeitern, bewusst, dass wir im gesellschaftlichen Kontext leben und rechtliche Vorgaben beachten müssen. Aus diesem Grund wurden folgende Leitsätze formuliert, die Grundlage für die Arbeit sind:

*„Jeder Mensch ist von
Gott gewollt und geliebt“*

Nur in der Bindung an Gott kommt menschliches Leben wirklich zur Entfaltung. Deshalb laden wir ein, Jesus Christus kennenzulernen und mit Jesus Christus zu leben. Dieses Angebot gilt unseren Bewohnern und Mitarbeitern gleichwohl. Wir unterstützen die Teilnahme unserer Bewohner an biblisch orientierten Angeboten unserer Einrichtung. Wir respektieren jeden Bewohner mit seiner ganz persönlichen Lebensgeschichte – insbesondere seinen persönlichen Frömmigkeitsstil sowie seine religiöse und konfessionelle Prägung.

*„Die christliche Nächstenliebe ist
bei uns eine Selbstverständlichkeit“*

Wir begegnen unseren Bewohnern und allen anderen Menschen mit Liebe, Toleranz, Wertschätzung und Respekt. Der Umgang mit allen Menschen ist geprägt durch die christliche Nächstenliebe. Als von Gott geliebt, hat jeder Mensch einen unendlichen Wert und eine unverlierbare Würde, die auch durch geistige, körperliche oder psychische Beeinträchtigung nicht gemindert wird. Deshalb gestalten wir unsere Pflege, Betreuung und Versorgung so, dass sich jeder Bewohner angenommen und getragen erlebt.

*„Wir möchten uns stets
weiterentwickeln, dafür legen wir
gemeinsam Ziele fest“*

Unsere Mitarbeiter verpflichten sich der Qualität. Die oberste Leitung und die Bereichsleitungen nehmen dabei eine aktive Rolle in unserem Qualitätsmanage-

mentsystem ein. Die Grundprinzipien sind eine aufeinander abgestimmte Planung zur Erreichung der Unternehmensziele, die Zielsetzung ist realistisch und wir legen viel Wert auf eine ständige Weiterentwicklung.

„Kundenzufriedenheit ist uns sehr wichtig“

Wir hören unseren Bewohnern und deren Angehörigen/Betreuern zu, um ihre Wünsche und Bedürfnisse zu kennen. Wir gestalten unsere Angebote bedarfsorientiert und in christlicher Nächstenliebe. Wir arbeiten nach den aktuellen fachlichen Erkenntnissen und auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgaben. Die Pflege, Betreuung und Versorgung unserer Bewohner basiert auf zielgerichteten und geplanten Handlungen und ist stets individuell auf den einzelnen Bewohner zugeschnitten. Dies gilt auch für die ärztlich verordneten Leistungen.

„Unsere Mitarbeiter sind ein hohes Gut, nur durch sie ist Qualität möglich“

Verantwortungsvolle, motivierte und engagierte Mitarbeiter sind der zentrale Punkt unseres Qualitätsmanagementsystems. Um den täglichen Anforderungen gerecht zu werden, ist uns neben der regelmäßigen Fort- und Weiterbildung, ein verlässlicher Dienstplan sehr wichtig. In Mitarbeiterjahresgesprächen werden gemeinsame Ziele formuliert und jährlich evaluiert. Bei der individuellen Zielerreichung unterstützen wir unsere Mitarbeiter wo wir können.

„Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit“

Eine gute Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, Partnern und anderen Institutionen ist uns sehr wichtig und stellt eine zentrale Rolle in der Versorgung unserer Bewohner dar.

„Die vorhandenen Ressourcen setzen wir wirtschaftlich und sinnvoll ein“

Wirtschaftliches Denken und Handeln sind Voraussetzung zur Erreichung unserer Ziele. Die uns gegebenen Mittel setzen wir grundsätzlich gezielt und nachvollziehbar ein. Sichergestellt wird dies durch eine sorgfältige Planung und eine entsprechende Bereitstellung der Ressourcen (Geld, Zeit, Material und Personal).

„Der Motor von Qualität ist die Verbesserung“

Das Herzstück unseres Qualitätsmanagementsystems ist die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung. Erkenntnisse unserer Kunden und Mitarbeiter liegen uns dabei sehr am Herzen und dienen als Grundlage für unsere Entscheidungen. Verbesserungsvorschläge werden zeitnah und transparent bearbeitet. Diese Leitsätze sind in dem Leitvers der LCS, der allen Mitarbeitern präsent ist, zusammengefasst:

„Wir arbeiten als Dienstgemeinschaft wirtschaftlich und zuverlässig für von Gott gewollte und geliebte alte Menschen mit dem Ziel, dass sie sich angenommen und getragen erleben.“

Die Bewohner

Innerhalb der LCS sollen die Bewohner ihr Zuhause finden. Alle organisatorischen, personellen und konzeptionellen Erwägungen sollen zu diesem Ziel beitragen.

Praktisch bedeutet dies, dass die Sicherung der privaten Sphäre, die Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags und die Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte im Vordergrund der Arbeit stehen. Die Beachtung und Erhaltung der Selbstbestimmung und der Selbstständigkeit jedes einzelnen Bewohners ist Ziel unserer vielfältigen Bemühungen. Es ist unsere Aufgabe, Voraussetzungen zu schaffen, dass die Bewohner sich getragen und angenommen fühlen. Unser Wunsch ist für die hier wohnenden Menschen, dass trotz ihrer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen eine möglichst hohe Lebensqualität erhalten bleiben kann.

Wir versuchen so viel Normalität wie möglich zu gewährleisten. Daher sind die Apartments ausgestattet mit den eigenen Möbeln, an denen Erinnerungen hängen, für die oft lange gespart wurde und die Ausdruck der Individualität der Menschen sind. Um die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu erhalten, ist es uns wichtig, dass wir möglichst viele Dienstleistungen wie die Reinigung der Kleidung, Fahrdienste oder die Zubereitung der Mahlzeiten selbst anbieten können. Die Bewohner kennen also die Dienstleistungserbringer persönlich und dadurch wird die Kommunikation erleichtert. Niemand muss sich einem anonymen Unternehmen ausgeliefert fühlen, Absprachen können individuell geführt und Beschwerden direkt angebracht werden. Unsere Bewohner kommen aus der ganzen

Bundesrepublik. Aus diesem Grund halten wir Hotelzimmer für die Besucher unserer Bewohner bereit. Angehörige können diese zu einem günstigen Preis mieten.

Die LCS hat eine gemischte Belegung von dementen, gebrechlichen und rüstigen Menschen. Sie verspricht den Bewohnern, dass sie in dem Apartment bleiben können, in das sie anfangs eingezogen sind. Es gibt weder einen gesonderten Pflegebereich noch einen für dementiell veränderte Personen. Wir glauben, dass dieses Nebeneinander ein Miteinander schafft, das Beziehungen und Verständnis für demente und bettlägerige Menschen wachsen lässt, das Ressourcen der Rüstigen fordert und fördert und jeglicher Gruppenstigmatisierung vorbeugt. Auch dies bedeutet mehr Normalität im täglichen Leben. Es erfordert sowohl von rüstigen Bewohnern als auch deren Angehörigen die Auseinandersetzung mit schwierigen Lebenssituationen. Die tägliche Konfrontation damit kann die Kraft des Einzelnen überfordern. Dieser Gefahr sind wir uns bewusst und suchen im Einzelfall befriedigende Lösungen.

Beim Einzug möchten wir uns mit den damit verbundenen Ängsten auseinandersetzen und beim Sterben möchten wir zur Seite stehen, soweit wir dies in Zusammenarbeit mit den Angehörigen und unserem Seelsorger leisten können. In jedem Pflege-Team arbeitet eine Palliativ-Care Fachkraft. Außerdem verfügt ein Mitarbeiter über die abgeschlossene Weiterbildung zum Berater für die Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase nach § 132g SGB V. Versicherte werden auf eigenen Wunsch im Rahmen eines Beratungsprozesses der aus zwei, bei Bedarf auch mehreren

Gesprächen besteht durch unsere hausinterne Beraterin C. Grüterich bei der Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase unterstützt. Inhalte dieses Beratungsprozesses sind:

- Hilfen und Angebote der Sterbegleitung.
- Das Eingehen auf individuelle Bedürfnisse des Versicherten bei medizinischen Abläufen in der letzten Lebensphase und während des Sterbeprozesses.
- Die Erörterung möglicher Notfallsituationen, sowie die Darstellung geeigneter Maßnahmen der palliativmedizinischen, palliativpflegerischen und psychosozialen Versorgung.

In diesen Beratungsprozess wird der behandelnde Hausarzt, sowie auf persönlichen Wunsch des Versicherten die Angehörigen oder weitere Vertrauenspersonen einbezogen.

Die Mitarbeiter

Die Zufriedenheit von Bewohnern und Mitarbeitern bedingen sich gegenseitig. Die Mitarbeitervertretung und die Heimleitung arbeiten eng zusammen.

Für die Mitarbeiter, in der Mehrzahl Frauen, ist die LCS Arbeitsraum. Der Schichtdienst, krankheitsbedingte Mehrarbeit und die psychische Belastung, die sich durch die Beziehung mit den Bewohnern eventuell ergeben, können Mitarbeiter überfordern. Die Heimleitung und die Leiter der einzelnen Bereiche bemühen sich, diese Erschwernisse zu erkennen und die Zusammenarbeit der Mitarbeiter so zu organisieren, dass sie möglichst konfliktfrei ist. Die Arbeitszeiten kalkulierbar zu gestalten, ist ein wichtiges

Ziel; die Heimleitung und die Bereichsleiter wissen da um ihre Grenzen.

Soziale Kompetenz, unverzichtbar in der Arbeit mit und am Menschen, zeigt sich vor allem im sachlichen Umgang mit Kollegen, in der Anerkennung der eigenen Grenzen und in der Fähigkeit, kollegiale Kommunikation auch zwischen den einzelnen Bereichen zu führen. Teamgespräche in vorgegebenen Zeitrahmen sind wichtiger Bestandteil der Arbeitszeit und als solche sinnvoll zu nutzen.

Mitarbeiter treffen Entscheidungen innerhalb ihrer Arbeitsabläufe, nicht aber für einen Bewohner. Kann dieser Entscheidungen nicht mehr alleine treffen, so sind die Angehörigen und/oder Betreuer in der Pflicht, die Entscheidungen zu übernehmen. Daher sind die Bewohner, deren Betreuer oder Bevollmächtigte so weit wie möglich und gewollt mit einzubeziehen in die Pflegeplanung, Arztgespräche usw..

Die fachliche und soziale Kompetenz der Mitarbeiter, professionelles Handeln und Denken wird durch ständige Schulungen und Weiterbildung gefördert, nicht zuletzt um zu erreichen, dass die spezifischen Belastungen, die vor allem im Pflegebereich oft genug zum „Ausbrennen“ oder gar zum Berufsausstieg führen, besser verarbeitet werden. Transparenz und Offenheit ist der Heimleitung Verpflichtung im Umgang mit den Mitarbeitern und sie wird von den Mitarbeitern untereinander erwartet.

Qualitätssicherung

Die Leistungserbringung erfolgt nach vorgegebenen Prozessen, nach festgeschriebenen Pflegestandards und Arbeitsanweisungen. Dabei ist die Einhaltung dieser Vorgaben verbindliche Arbeitsrichtlinien für alle Mitarbeiter. Prozesse unterliegen ständigen Veränderungen und Verbesserungen. Die Beteiligung an Verbesserungen und vorbeugenden Maßnahmen sind verpflichtend für jeden Mitarbeiter, ebenso die Vermeidung und Behebung von Fehlern und die Weitergabe von Beschwerden. Dies geschieht immer im Rahmen der individuellen Verantwortlichkeit. Beschwerden sind ruhig und freundlich entgegenzunehmen.

Gesetzliche Vorgaben aller Art gewährleisten den ordnungsgemäßen Arbeitsablauf und sind für alle Mitarbeiter verpflichtend. Die Bereichsleiter und die Heimleitung sind verantwortlich für die Bekanntmachung solcher Vorschriften und deren Einhaltung. Neue Mitarbeiter haben das Recht auf eine ausführliche, sorgfältige Einarbeitung. Alle Mitarbeiter haben das Recht auf Mitarbeitergespräche.

Seelsorge

Der Bereich der Seelsorge macht deutlich, welchen großen Stellenwert die ganzheitliche Betreuung der anvertrauten Menschen in den Christlichen Seniorenhäusern in Lützel hat. Ein hauptamtlicher Seelsorger sowie ehrenamtlich tätige Menschen sorgen dafür, dass eine individuelle seelsorgerliche Begleitung und ein regelmäßiges Angebot stattfindet, das von vielen wahrgenommen wird. Allmorgendlich findet nach dem Frühstück im Speisesaal

eine kurze Andacht statt, die auch über Lautsprecher in den Apartments empfangen werden kann. Nach dem Mittagessen ist die Gelegenheit auf eine kurze Andacht vom Kalenderblatt zu hören und nach dem Abendessen beten wir nach einem Wunschlied für unsere Bewohner, die sich zurzeit im Krankenhaus befinden. Darüber hinaus ist es möglich, ein persönliches Gespräch zu vereinbaren, um vertraulich verschiedenste Fragen zu besprechen.

Bald nach dem Einzug wird sich der Seelsorger neuen Bewohnern vorstellen. So kann ein kurzes informelles Kennenlernen geschehen. Das Angebot der geistlichen Betreuung in unserem Haus soll sich, trotz aller Ansprechbarkeit, niemals aufdrängen und sich immer nach den Wünschen und dem Bedarf des Einzelnen richten. Die Mitarbeiter des Seelsorgedienstes bemühen sich, Bewohner, die einen längeren Krankenhausaufenthalt aushalten müssen, auch dort zu besuchen.

Viele Bewohner dürfen wir bis zuletzt begleiten. Auch diese Phase versuchen die Seelsorger in Zusammenarbeit mit den Angehörigen, den Mitarbeitern der Pflege und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zu gestalten. Auf eigenen Wunsch oder des der Angehörigen findet dann in Lützel eine Trauerfeier mit anschließender Beisetzung auf den nahen Ortsfriedhöfen statt.

Natürlich sieht sich die Seelsorge auch als Bindeglied zwischen den Mitarbeitern der einzelnen Bereiche des Hauses. Die Gründer der LCS hatten ihre geistliche Heimat in den verschiedensten Brüdergemeinden Deutschlands. Im Haus selbst befindet sich eine Gemeinde dieser Prägung, die nach Möglichkeit bestrebt ist,

in gutem Einvernehmen mit den Kirchen und Gemeinden des lokalen Bereiches "Hickengrund" zu stehen.

Jeden Sonntag wird zur Mahlfeier und zur Wortverkündigungsstunde eingeladen. Hier sind auch Angehörige und Gäste von außerhalb immer willkommen. Während der Woche finden bei uns im Haus verschiedene Angebote von Seiten der Hausgemeinde statt. Zu den festen Veranstaltungen zählt die Frauenstunde am Dienstag, die Gebetsstunde am Mittwoch, der Männerbibelkreis am Donnerstag und der Hauskreis am Freitag. Zweimal im Jahr bieten wir außerdem speziell für dementiell veränderte Bewohner einen Gottesdienst an, zu dem auch die Angehörigen eingeladen sind. Zusätzlich finden Bibeltage, Missionsberichte, besondere Gottesdienste zum Kirchenjahr (wie zum Beispiel zu Weihnachten, Ostern, Buß- und Betttag), Besuche von Chören, ein Gedenkgottesdienst gegen Ende des Jahres, Konzerte und Feiern statt. Grundsätzlich findet sich die geistige Prägung des Hauses bei jeder Mahlzeit und jeder Veranstaltung wieder und stellt diese unter den Segen Gottes.

Sozialer Dienst

Der bereichsübergreifende Soziale Dienst arbeitet Hand in Hand mit der Seelsorge, dem Betreuungsdienst, der Pflege, der Hauswirtschaft und der Verwaltung zusammen. Die unterstützenden Prozesse, die sich auf Beratung, Begleitung und Organisation zwischen den einzelnen Arbeitsbereichen beziehen, sind sowohl für die Einrichtung als auch für die Bewohner von großer Wichtigkeit. Dabei spielt das Wissen um die vielfältigen

Lebenszusammenhänge, in denen sich Menschen bewegen und wiederfinden, eine große Rolle.

Der Soziale Dienst beinhaltet daher in seinem Aufgabenfeld neben der Koordination des Zusammenspiels der verschiedenen Arbeitsbereiche auch die Öffentlichkeitsarbeit, die Beratung von Interessenten und die Begleitung von Bewohnern und Angehörigen während des Einzuges. Die Organisation des Einzuges zählt zu den Kernaufgaben und beinhaltet die ausführliche Beratung von Bewohnern und Angehörigen bei den verwaltungstechnischen, rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten. Nebenbei behält der Soziale Dienst die psychosoziale Belastung der Bewohner und Angehörigen im Blick und bemüht sich um einen sensiblen Umgang mit dieser neuen Lebensphase. Ziel ist es, den Einzug sowohl für die Bewohner als auch für die Angehörigen so angenehm wie möglich zu gestalten und wesentliche Informationen an die richtigen Bereiche weiterzuleiten.

Im Anschluss an die erfolgreiche Eingewöhnung liegt das Augenmerk in der Aufrechterhaltung der Teilhabe sowohl innerhalb der Einrichtung als auch in Bezug auf die Vernetzung zum Gemeinwesen. Dafür organisieren die Mitarbeiter des Sozialen Dienstes für Bewohner und Angehörigen, Hausveranstaltungen, knüpfen Verbindungen zu Kindergärten, Schulen und Heimatvereinen, investieren Zeit in die Biografiearbeit des Einzelnen, fördern die Mitarbeit von Ehrenamtlichen und suchen in Einzelfällen Mittelwege zwischen äußeren Anforderungen und individuellen Wünschen der einzelnen Bewohner. Auch für die Angehörigen

bleibt der Soziale Dienst als Ansprechpartner bei sozialen, rechtlichen und finanziellen Fragen bestehen und unterstützt und berät auch nach dem Einzug bei Anträgen und finanziellen Fragen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Soziale Dienst die Aufgabe hat, Interessenten zu beraten, neue Bewohner und Angehörige auf den Einzug vorzubereiten und diese anschließend in den Heimalltag zu integrieren, das Gemeinschaftsleben innerhalb und außerhalb der Einrichtung zu fördern und bei individuellen Problemen Lösungswege aufzuzeigen.

Pflege

Bewohner aller Pflegegrade werden in der Lebensgemeinschaft Christlicher Senioren aufgenommen und gepflegt. Da die LCS über keinen geschützten Bereich verfügt, können wir keine demenziell Erkrankten mit Hinlauftendenzen bei uns aufnehmen. Ebenso können wir keine intensivpflichtigen Bewohner versorgen. Menschen mit Demenz leben bei uns in jedem Wohnbereich, so dass sie bei uns voll integriert sind.

Die Mitarbeiter des Pflegeteams verstehen ihre Arbeit als Unterstützung der Bewohner. Alle Mitarbeiter der LCS sind stets bemüht, das Leben der Bewohner so zu gestalten, dass diese sich zu Hause und geborgen fühlen. Die Mitarbeiter erkennen die Ressourcen eines jeden Bewohners und fördern diese, um die Ressourcen möglichst lange zu erhalten. Pflege versteht sich als individuell und wird den Wünschen, Bedürfnissen und Defiziten entsprechend angepasst. Die Versorgung, Pflege und Betreuung

versteht sich als ganzheitlich. Dies gilt insbesondere für die an Demenz erkrankten Bewohner, die sich häufig alleine fühlen und aufgrund von Ängsten oder anderen Ursachen nicht zur Ruhe finden. Erfahrungsgemäß steigt bei demenziell veränderten Personen das Bedürfnis nach körperlicher Nähe, Zuwendung und Trost; das Verhalten wird „zugeneigter“. Das Bedürfnis nach einem eigenen Apartment und der damit verbundenen Rückzugsmöglichkeit tritt in den Hintergrund. Daher kann für diese Bewohner der Umzug in ein Doppelzimmer eine überlegenswerte Verbesserung sein. Die Frage, ab wann eine an Demenz erkrankte Person in einem Doppelbett-Apartment besser aufgehoben ist, lässt sich nicht exakt beantworten. Unserem Verständnis nach hängt die Entscheidung von dem Krankheitsstadium und -verlauf des Einzelnen, sowie dem gestiegenen Bedarf an pflegerischen Leistungen und sozialer Betreuung ab. Dies sind Personen, die sich sowohl in einem weit fortgeschrittenem Stadium der Demenz befinden, als auch vollständig immobil (bettlägerig) sind. Diese Personen können bedürfnis-orientierter in ein Doppelapartment gepflegt und betreut werden.

Warum ist das so?

Mit jeder Aktion, die im Zwei-Bett - Apartment stattfindet, verdoppelt sich die Möglichkeit zur Ansprache und Zuwendung für die Bewohner. Dies ist bei jedem Besuch, bzw. bei jeder Tätigkeit des Pflegepersonals, der Mitarbeiter des Betreuungs- und des Sozialen Dienstes, der Seelsorge, der Hauswirtschaft und bei den Tätigkeiten des Hausmeisters der Fall.

Nicht zuletzt gilt dies auch für die Anwesenheit von Angehörigen oder Bekannten.

Ergeben sich durch den fortschreitenden Prozess der demenziellen Veränderung diese Umstände, wird nach Rücksprache mit den Angehörigen bzw. Betreuern für diese Bewohner ein Umzug geplant. Neben der Pflegedienstleitung wird auch der jeweilige Hausarzt, bzw. Neurologe mit in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Die Würde eines jeden Bewohners ist unantastbar

Die LCS hat zwei Pflegeteams, die für jeweils zwei Etagen zuständig sind. Mindestens 50% der Mitarbeiter in der Pflege sind examinierte Pflegefachkräfte. Diese sind auf die beiden Pflegeteams und den Nachtdienst verteilt. Die Versorgung der Bewohner in der Nacht erfolgt durch ein festes Nachtdienst Team. Die Versorgung erfolgt durch zwei Mitarbeiter, die in der Regel beide, mindestens aber einer von beiden, examinierte Pflegefachkräfte sind.

Um eine möglichst häusliche Atmosphäre zu erreichen, verfügt jede Etage über eine Dienstküche und ein Bewohnerwohnzimmer. Jeder Bewohnergruppe ist eine feste Betreuungskraft zugeordnet (siehe Abschnitt Betreuungsdienst).

Grundlage unserer Arbeitsweise ist die Strukturierte Informationssammlung (SIS®). Dabei wird die Pflege mit einem personenzentrierten Ansatz durchgeführt. Selbstverständlich arbeiten die Mitarbeiter der Pflege nach genau beschriebenen gültigen Pflegestandards und Arbeitsanweisungen. Diese sind allen Mitarbeitern zugänglich und bekannt, neue Mitarbeiter werden gemäß dem

Einarbeitungskonzept damit vertraut gemacht. Professionelle Pflege und Betreuung ist für die Mitarbeiter ohne Planung des Pflegeprozesses nicht denkbar. Daher wird auf die Erstellung einer individuellen Pflegeplanung für jeden pflegebedürftigen Bewohner große Sorgfalt verwandt. Diese Planung wird in regelmäßigen Abständen überprüft und fortgeführt. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass alle Pflege- und Betreuungsleistungen systematisch und nach genau festgeschriebenen Vorgaben so dokumentiert werden, dass sie der Pflegeplanung entsprechen und der Pflegeprozess nachvollziehbar ist.

Die Pflegedienstleitung und die Stellvertretung sind für die Umsetzung verantwortlich und verpflichtet, die dazu notwendigen Prüfungen und Kontrollen durchzuführen. Neben der Weitergabe von organisatorischen Informationen und Besonderheiten des täglichen Pflegealltags, spielen Fragen der individuellen Umsetzung von aktivierender Pflege und der Förderung der Selbstständigkeit in den täglich stattfindenden Übergaben eine Rolle. Die Diskrepanz zwischen den Zielvorstellungen der Pflegenden und den Wünschen der Bewohner wird verbalisiert. (Frau Müller möchte nicht zur Gymnastik gehen; auch das Backen lehnt sie mit den Worten ab: „Ich hab mein Leben lang gearbeitet - mir reicht's!“)

Nicht nur die Kommunikation zwischen den Mitarbeitern, sondern auch die Kommunikation mit Angehörigen und die Kooperation mit ihnen, den jeweiligen Haus- und Fachärzten, Therapeuten und Mitarbeitern des MDKs haben im Pflegebereich einen besonders hohen Stellenwert.

Betreuungsdienst

Der Betreuungsdienst arbeitet in enger Kooperation und Absprache mit dem Pflgeteam zusammen und legt den Schwerpunkt in seiner Arbeit auf die persönliche Zuwendung und die Aktivierung der pflegebedürftigen Bewohner. Durch Gruppenangebote sollen soziale Isolationen vorgebeugt werden. Bewohner, die aus gesundheitlichen Gründen nicht hieran teilnehmen können, erhalten individuelle Angebote in Form einer Einzelbetreuung. Die Grundlage aller Angebote bilden die einzelnen Betreuungsplanungen. Diese werden in enger Zusammenarbeit mit den Bezugspflegekräften erstellt. Dabei werden neben individuellen Interessen, Fähigkeiten und Befindlichkeiten, auch biografische Aspekte berücksichtigt.

Am Anfang eines jeden Einzugs steht eine Orientierungsphase, die intensiv von der Bezugsbetreuungskraft begleitet wird. Diese Phase dient zum gegenseitigen Kennenlernen und herausfinden, welche Angebote für den jeweiligen Menschen passend und sinnvoll sind.

Die Aufgaben der Betreuungskräfte sind sehr vielfältig. Sie bieten u.a. Gruppenangebote im musischen, kognitiven und mobilen Bereich an. Die Mitarbeiter unterstützen die Bewohner außerdem bei Alltagsaufgaben wie Einkaufsfahrten oder Arztbesuchen.

Für kleinere oder größere Probleme, Sorgen, Nöte oder auch Freude, die geteilt werden will, sind die Betreuungskräfte gerne da. Gemeinsam mit dem Sozialen Dienst werden zusätzlich größere Feste und Ausflüge organisiert und begleitet.

Hauswirtschaft

Die Mitarbeiter des Hauswirtschaftsteams unterstützen durch die Organisation ihrer Arbeit den Leitsatz der LCS. Dabei verstehen sie sich als Dienstleistungsteam in den Bereichen Hausreinigung, Waschküche und Speiseversorgung.

Jeder Bewohner hat die Möglichkeit, sein Apartment nach eigenen Vorstellungen einzurichten. Dieser individuelle Wohnraum wird so gesäubert und in Ordnung gehalten, dass die Bewohner sich darin wohlfühlen. Die Mitarbeiter des Reinigungsdienstes sind sich bewusst, dass dieses Ziel nur mit Respekt vor der Persönlichkeit des Bewohners und in ständiger und freundlicher Kommunikation mit ihm zu erreichen ist. Mit dem Eigentum der Bewohner wird dabei sehr sorgfältig umgegangen und die Privatsphäre jeden Bewohners geachtet.

Die Waschküche ist in der LCS wichtiger Bestandteil der hauseigenen Dienstleistungen und befindet sich im Untergeschoss des Hauses. Die persönliche Kleidung der Bewohner kann dadurch vor Ort gewaschen werden. Die Bewohner haben die Möglichkeit, jederzeit in die Waschküche zu gehen und ihre Fragen direkt an die Mitarbeiter zu richten. Der soziale Austausch zwischen den Mitarbeitern der Waschküche und Bewohnern findet sowohl in der Waschküche als auch beim Verteilen der Wäsche statt.

In der LCS spielt die Speiseversorgung ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Speisesaal und die einzelnen Bewohnerwohnzimmer auf den Etagen stellen feste Treffpunkte im Tagesablauf dar, bei denen die Gemeinschaft untereinander im

Fokus steht. Bei Bedarf können die Mahlzeiten auch im eigenen Apartment eingenommen werden.

Die hohe Qualität des Essens wird dadurch gewährleistet, dass in unserer Einrichtung selbst gekocht wird. Allein der Duft des Essens, der durch das Treppenhaus zieht, bedeutet wiederum ein großes Stück Normalität, regt die Sinne an, weckt Erinnerungen, bietet Grund zur Kommunikation. Andererseits beeinflusst die Nahrungsaufnahme in hohem Maße die Gesundheit, weswegen unsere Mitarbeiter einen großen Wert auf die Verarbeitung frischer und hochwertiger Produkte legen.

Die Bewohner können mittags zwischen 3 Hauptgerichten auswählen. Zusätzlich gibt es eine Vor- und eine Nachspeise. Um besondere Feiern und Festtage hervorzuheben, gibt es an diesen Tagen „Sonntagsgeschirr“ und besondere Mahlzeiten und Menüs.

Zusätzlich laden wir sonntags zu unserem Café der Begegnung im Wintergarten ein. Hier haben die Bewohner die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Gästen Kaffee und Kuchen zu genießen.

Aber auch sonst sind uns die Gäste unserer Bewohner jederzeit herzlich willkommen und können auf Wunsch an den Mahlzeiten im Speisesaal teilnehmen.

Essen bietet immer Anlass zur Kommunikation, daher ist es uns wichtig, dass die Bewohner Lob und Beschwerden an die Mitarbeiter persönlich herantragen können. Daher befinden sich auch die Mitarbeiter der Küche im ständigen Austausch mit den Bewohnern und bieten unter anderem Speiseplanbesprechungen an, bei denen der Speiseplan auf die individuellen Wünsche angepasst wird.

Fachlichkeit bezüglich der Essenszubereitung unter den Gesichtspunkten der altersgerechten Ernährung ist für das Team Verpflichtung.

Das Ziel der Mitarbeiter in der Hauswirtschaft ist es, die Bewohner darin zu unterstützen, dass sie die LCS als ihr Zuhause erleben können. Dazu zählt neben der Reinigung der Apartments und der Aufenthaltsräume, der Wäscheversorgung, der Speiseversorgung und dem täglichen persönlichen Austausch auch die jahreszeitliche Dekoration der Gemeinschaftsräume, sowie die Umsetzung von Aktionswochen und Events, die immer kulinarische Höhepunkte des Jahres sind.

Haustechnik

Alle anderen Bereiche sehen ihre Arbeit ebenso als Dienstleistung für die Bewohner. Dabei ist es das Ziel der Mitarbeiter, lange Kommunikationswege zu vermeiden und für die Bewohner und Angehörigen direkt ansprechbar zu sein. Sie unterstützen die Mitarbeiter der Kernbereiche Pflege und Hauswirtschaft, nicht zuletzt durch bewusste Gestaltung der Schnittstellen, durch ständige Kommunikation und Ideenaustausch.

Das Team der Haustechnik, das sich um die handwerklichen Angelegenheiten des Hauses, den Fuhrpark sowie um die Außenanlage kümmert, ist den Bewohnern und auch den Angehörigen kompetenter Ansprechpartner, der bei technischen Dingen mit „Rat und Tat“ zur Seite steht. Kleinere Probleme können durch sie ohne große Umstände erledigt werden.

Verwaltung

In der LCS wird die gesamte Verwaltung vor Ort erledigt; es gibt die Personalabteilung, das Rechnungswesen und die Buchhaltung im Haus.

Der Mitarbeiter des Empfangs ist Ansprechpartner für die Bewohner, die Angehörigen, Lieferanten und Besucher. Er koordiniert die Fahrdienste, verwaltet für sie das „Verwahrgeld“ und sorgt für die Koordination von Terminen des Alltages. Auch die Kurzzeitpflege wird hier koordiniert.

Der Sachbearbeiter für die Abrechnung der Heimpflegekosten hat sein Büro ebenfalls im Haus und steht den Bewohnern, ihren Angehörigen und den Betreuern sowohl persönlich als auch telefonisch zur

Auskunft zur Verfügung. Neben der Abrechnung der Pflegekosten arbeitet er eng mit den einzelnen Behörden zusammen. Dazu zählen unter anderem die Pflegekassen, die Sozialhilfeträger, Beihilfestellen und sonstige öffentliche Kostenträger.

Da die Personalabteilung und die Buchhaltung auch in der Einrichtung zu finden sind, bedeutet dies vor allem für die Mitarbeiter schnelle Informationsweitergabe und kompetente Auskunft.

Lebensgemeinschaft Christlicher Senioren gGmbH

Holzhäuser Weg 7 in 57299 Burbach

Telefon: 02736 204-0

Telefax: 02736 204-345

E-Mail: info@christliche-seniorenhaeuser.de

Internet: www.christliche-seniorenhaeuser.de

